

## **Junge Menschen, die sich auf die Erstkommunion und Firmung vorbereiten, sollen unseren christlichen Glauben durch eigene Erfahrung kennenlernen.**

*Predigt am Ostermontag*

In seinem diesjährigen Osterbrief ruft Bischof Ägidius zum mutigen Einsatz auf, dass das Christentum auch bei uns im Burgenland nicht zu einem Relikt vergangener Zeiten wird. Er vergleicht das Schwinden des christlichen Glaubens in der Gesellschaft mit dem Austrocknen der Seen im Burgenland und verdorrten Ackerböden: „*Christen dürfen die Augen nicht verschließen, sie müssen eingestehen, auch der Wasserstand unseres Christseins ist niedrig*“, schreibt der Bischof.

„*Christliches Leben ist für nicht wenige Christen eine neue Beliebigkeit. Glauben und Leben haben sich entfremdet, Gott kommt im Alltag kaum noch vor*“, so der Bischof. Und er fragt: „*Können wir beten? Werden Sonn- und Feiertage gefeiert?*“

Und der Bischof macht dann nicht nur auf den Rückgang an Priester- und Ordensberufungen aufmerksam, sondern auch und vor allem auch auf „einen Mangel an Gläubigen und Gottsuchenden“.

**Aber**, so der Bischof, **das christliche Leben darf nicht „austrocknen, der christliche Wasserpegel in der Gesellschaft darf nicht absinken.“** Deswegen dankt der Bischof in seinem Osterbrief auch allen, die sich „mutig“ dafür einsetzen, „*dass das Christentum bei uns morgen nicht nur Relikt sein wird und dass geistliche Berufungen nicht nur eine Wirklichkeit von gestern sind*“.

**Ich möchte hier anknüpfen und aufzeigen, wie wir uns hier in Oberwart bemühen, den 30 Mädchen und Buben, die zur Vorbereitung auf die Erstkommunion angemeldet sind, und den 30 jungen Menschen, die am Pfingstsonntag das Firmsakrament empfangen möchten, unseren christlichen Glauben zu vermitteln.**

**Das soll nicht nur wissenschaftlich geschehen, sondern vor allem auch ganz praktisch, d. h. diese jungen Menschen sollen unseren christlichen Glauben, das Christsein, durch eigene Erfahrung kennenlernen.**

Es gibt eben „Dinge“ im Leben, die man einfach tun muss, um sie zu kennen und zu verstehen. So lernt man gehen nur durch Gehen und schwimmen nur durch Schwimmen. Das ist mit dem Christsein und allem, was dazugehört, nicht anders: mit dem Beten, mit der regelmäßigen Mitfeier der heiligen Messe und mit dem Leben nach Gottes Wort und Willen. Es geht also sowohl bei der Vorbereitung auf die Erstkommunion als auch bei der Vorbereitung auf die Firmung um „learning by doing“.

**Und was sollen diese jungen Menschen, die sich auf die Erstkommunion oder Firmung vorbereiten, lernen? Was gehört zum Christsein? -**

**Im Wesentlichen sind es „drei Dinge“:**

- 1. Christ ist einer, der betet. Ein Christ, der nicht betet, ist kein Christ.**
- 2. Christ ist einer, der regelmäßig die heilige Messe mitfeiert, d. h. mindestens an allen Sonn- und kirchlich gebotenen Feiertagen.**

**Warum ist das so wichtig?** – Deswegen, weil wir es in der Feier der heiligen Messe mit dem gekreuzigten und auferstandenen Herrn Jesus Christus zu tun haben. Weil er, Jesus Christus, es ist, der da zu uns spricht und mit uns das Mahl feiert und in der Kommunion in einem Stück Brot zu uns kommt, um unser Leben immer mehr in sein Leben zu verwandeln.

In jeder heiligen Messe geschieht, was wir auch heute im Hochgebet wieder hören: „*Wie den Jüngern von Emmaus deutet er uns die Schrift und bricht uns das Brot!*“ Wie den

Jüngern von Emmaus damals, so deutet er auch uns heute die Schrift und bricht uns das Brot!

Das haben die Christen von Anfang an gewusst, dass wir es in der Feier der heiligen Messe mit dem auferstandenen Herrn zu tun haben. Deswegen haben sie gesagt, auch in der Verfolgungszeit, als es unter Androhung der Todesstrafe verboten war, die Sonntagsmesse mitzufeiern: *„Ohne die Sonntagsmesse mitzufeiern, können wir als Christen nicht leben und nicht überleben!“*

3. **Christ ist einer, der an die Liebe Gottes glaubt**, einer, der glaubt, dass da ein Gott ist, der die Liebe ist, der um mich weiß, der mich ganz persönlich kennt und mich unendlich liebt; und der von uns Menschen, seinen Geschöpfen, nichts anderes will als, dass auch wir ihn und einander lieben.

Das sollen im Wesentlichen junge Menschen, die sich auf die Erstkommunion und die Firmung vorbereiten, lernen, indem sie sich bemühen, als Christen zu leben.

Abschließend möchte ich Sie bitten, **für diese jungen Menschen auch zu beten und vor allem für sie ein Vorbild zu sein**. Junge Menschen brauchen Vorbilder, Menschen, bei denen sie richtig glauben und leben lernen können. Dann werden sie auch wissen, dass Christsein schön ist, und dass es eine ganz große Ehre und Auszeichnung ist, Jesus Christus, den gekreuzigten und auferstandenen Herrn, zum Freund zu haben, der hier in der Kirche lebt und wirkt.